Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 677.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 28. September
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 26. September. Der König hat dem Kaiserlich österreichischen Statthalter und Landes-Präsidenten im Herzogthum Salzburg, Grafen Sigmund von Thun und Hohenstein zu Salzburg den Rothen Adler-Orden 1. Klasse, dem Kreis-Baumeister Johann Eduard Heß zu Gardelegen den Charakter als Baurath verliehen.

Der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reiches den Vize Konsul Dr. jur. Adolph Jerosch zu Lissabon, den Kaufmann João Torlades O'Neill in Setubal und den Kaufmann George S. J. Oliver auf Fayal (Azoren) zu Konsuln des Deutschen Reiches, den Dr. med. Bernhard Otto Kellner in Blömfontain zum Konsul des Deutschen Reiches für den Oranje Freistaat ernannt.

Die Wahl des Rektors der höheren Bürgerschule in Neustadt-Eberswalde, Dr. Wilhelm Fischer, zum Rektor der höheren Bürgerschule in Lennep ist bestätigt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 27. Septbr. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die als Rädelsführer bei den Quednauer Unruhen Betheiligten ist gestern Abend 11 Uhr zu Ende geführt worden. Die Geschworenen haben nach sechsstündiger Berathung über 37 Angeklagte das Schuldig, über einen Angeklagten das Nichtschuldig ausgesprochen; bei 16 Angeklagten wurden mildernde Umstände zugelassen. Der Gerichtshof erkannte nach zweistündiger Berathung gegen 20 Angeklagte auf Zuchthausstrafen in der Dauer von 2 bis 5 Jahren, auf Verlust der Ehrenrechte von gleicher Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht. Ueber 16 andere Angeklagte wurden Gefängnißstrafen von 4 Monaten bis zu 3 Jahren verhängt, gegen 13 derselben wurde gleichfalls auf zeitweiligen Verlust der Ehrenrechte erkannt.

Weimar, 27 September. Die erste Landessynode des Großherzogthums ist heute von dem Geheimen Staatsrath Stichling, im Auftrage des Großherzogs, in der hiesigen Stadtkirche eröffnet worden, nachdem vorher in derselben ein feierlicher Gottesdienst stattgefunden hatte. Die Eröffnungsschrift führt als Gegenstände der Berathung u. A. die Reform des Konfirmandenunterrichts, die Aufbesserung der Pfarrerbesoldungen und die Ablösung der grundherrlichen Berechtigungen auf.

Paris, 27. September. Das Journal „Republique francaise" veröffentlicht einen Brief Gambetta's, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die auf den 4. Oktober d. J. anberaumte Wahl neuer Generalräthe nothwendiger Weise ein Akt von großer politischer Bedeutung sein werde — ein abermaliger Protest gegen das Verhalten der Nationalversammlung und gegen die Versuche zur Herbeiführung einer monarchistischen und bonapartistischen Restauration. Frankreich werde bei dieser Gelegenheit seinen Willen kund thun und die Republik konstituiren. Die neuen Generalräthe hätten die Aufgabe, die Geburt einer neuen sozialen Ordnung vorzubereiten, die Demokratie in die Führung der Geschäfte einzuweihen und mit wahrhaft freien, öffentlichen Institutionen vertraut zu machen. Die Wahl der Generalräthe werde der vorbereitende Schritt zu den nahe bevorstehenden allgemeinen Wahlen sein, die die Ohnmacht der Nationalversammlung nothwendig mache. Die dadurch herbeigeführte Agitation sei eine Sache der Nothwendigkeit, es sei die höchste Zeit für Frankreich, sich eine definitive Regierung zu geben.

Der „Moniteur" behauptet, daß die Sprache der Madrider Journale trotz der Anerkennung Serrano's fortdauernd eine Frankreich feindliche sei. Das Blatt will ferner bemerkt haben, daß einige Madrider Zeitungen es sich zu ihrer Aufgabe gemacht hätten, die öffentliche Meinung Spaniens mit dem Gedanken einer Intervention des Auslandes vertraut zu machen. Der „Moniteur" meint, wenn die öffentliche Meinung Spaniens um Rath gefragt würde, so würde sie gegen eine solche abenteuerliche antinationale Politik protestiren. Das genannte Blatt gelangt in Folge dessen zu dem Schluß, daß die Rückkehr Spaniens zur konstitutionellen Regierungsform eine Folge der durch die Verhältnisse bedingten Nothwendigkeit sein werde.

Madrid, 26. September. Bazaine will während des bevorstehenden Winters hier seinen Aufenthalt nehmen, die Gemahlin desselben ist bereits hier angekommen. — Marschall Serrano wird wahrscheinlich den Oberbefehl über die sog. Armee des Zentrums übernehmen, General Pavia soll durch Jovellar ersetzt werden. Es steht zunächst ein Angriff der Truppen gegen la Guardia bevor.

Mailand, 27. September. Der König Viktor Emanuel ist heute Vormittag hier eingetroffen und empfing nach einem Besuche der historischen Ausstellung den spanischen Gesandten. Bei dem Empfange waren der Kronprinz Humbert, die Minister Minghetti, Visconti Venosta, Finali sowie mehrere Hofchargen anwesend. Später wurden die Mitglieder der Munizipalvertretung vom Könige empfangen.

London, 26 September. Die Delegirten der Berg- und Hüttenarbeiter von Staffordshire und Worcestershire zeigen sich geneigt, auf eine Lohnherabsetzung einzugehen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 27. September.

DRC. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Dr. Achenbach hat sich am 26. d. zu einer Revisionsreise nach der Prov. Preußen begeben. Wie wir hören wird Dr. Achenbach etwa 14 Tage auf dieser Reise zubringen und außer Ost- und Westpreußen noch Theile der Provinzen Posen und Pommern besuchen. Namentlich wird Dr. Achenbach auf dieser Reise seine Aufmerksamkeit den in diesen Landestheilen vorhandenen Staatsbau- und Wegebau-Anlagen zuwenden und Ermittelungen anstellen, welche Arbeiten zur Hebung und Aufbesserung der Verkehrswege vorzunehmen sind. Bekanntlich laufen die hauptsächlichsten Klagen der Bewohner jener Provinzen dahin hinaus, daß die geringe Ertragsfähigkeit von Grund und Boden dort deshalb in bedauerlicher Weise vorherrschend sei, weil die geringe Zahl und der schlechte Zustand der Verkehrsmittel eine vortheilhafte Verwerthung der Erzeugnisse der Provinz hindern. Es ist somit also für die Provinz und ihre Bewohner die Reise des Handelsministers von der allergrößten Wichtigkeit.

— Bei Erörterung des Gesetzes, betreffend die Beurkundung des Personenstandes, haben sich erhebliche Zweifel darüber ergeben, ob auch Geburten und Todesfälle welche vor dem 1. Oktober d. J. eingetreten sind, von den neuen Civilstands-Beamten beurkundet werden müssen, oder noch von den bisherigen, den Geistlichen, beziehentlich den Gerichten, in die Bücher eingetragen werden sollen. Der Magistrat ist der letzteren Ansicht, das Stadtgericht der ersteren, so daß die Entscheidung höherer Instanzen angerufen werden muß. Wie die „Nat. Ztg." hört, hat der Magistrat beschlossen, sich nicht nur an das Kammergericht, sondern auch an die Minister des Innern und der Justiz zu wenden und deren Entscheidung anzurufen.

— Einiges Aufsehen erregt hier das Verhalten eines hochgestellten evangelischen Geistlichen der Provinz Sachsen, des Dompredigers Lange in Halberstadt, der von der Kanzel herab seine Gemeinde zur Fürbitte für die vergewaltigten katholischen Bischöfe aufforderte. Ueberhaupt machen die sächsischen Geistlichen bestimmter Distrikte den Staatsbehörden mancherlei Sorge. So ist vom Oberkirchenrathe gegen den Superintendenten Arndt in Wernigerode eine Untersuchung eingeleitet worden, weil derselbe auf einer Synode das spezifisch lutherische Bekenntniß der Grafschaft Wernigerode gegenüber der unirten evangelischen Landeskirche betont hat. Freilich stützt sich dabei der Superintendent auf einen ausdrücklichen Protest des vorigen Grafen Stolberg. Bekanntlich haben die Stolberg noch ihr eigenes gräfliches Konsistorium, welchem hoffentlich kein längeres Leben beschieden sein wird, als der Ausnahmestellung der Grafschaft gegenüber der allgemein giltigen Kreisordnung.

— Von dem Erbherzog von Oldenburg, welcher vor einigen Wochen der Held einer Scene am Bahnhofe zu Dresden war, wo er mit Wirth und Kellnern in Thätlichkeiten gerieth, erzählt man, daß er auf längere Zeit fremde, zum Theil außereuropäische Länder besuchen werde. Um das immerhin Auffällige dieses Reiseplans zu mildern, wird jetzt gemeldet, daß der junge Prinz erst nach Absolvirung seiner Universitätsstudien denselben zur Ausführung bringen wird. Die Reise soll nach Italien und dem Orient gehen, und wenn man aus dem Umstande, daß ein Archäologe den Prinzen begleitet, eine Schlußfolgerung ziehen darf, kann sogar die Alterthumswissenschaft auf einige Ausbeute hoffen.

Paderborn, 26. September. Vom „Westf. Volksbl." wird ein Schreiben des Bischofs Martin an den Oberpräsidenten v. Kühlwetter vom 15. d. veröffentlicht, in welchem der Bischof die ihm am Tage vorher zugegangene Aufforderung, sein Amt niederzulegen, auf das Bestimmteste zurückweist.

Rüdesheim, 26. September. Dem „Rh. Kur." schreibt man: „Soeben erfahren wir, daß der Bürgermeister Fuhrmann aus dem benachbarten Eibingen von dem k. Landrathsamte seines Dienstes entsetzt worden ist, weil er es unterlassen hat, von der Rückkehr des ausgewiesenen Kaplans Zimmer Anzeige zu erstatten, auch sich geweigert hat, bei der Verhaftung des Zimmer mitzuwirken."

Aus Baden, 25 September. Nach Angabe der „Bad. Landes-Ztg." bestätigt es sich vollkommen, daß kürzlich in einem Dorfe bei Mosbach Schulkinder anläßlich der Sedanfeier körperlich gezüchtigt worden sind. Die Sache verhält sich folgendermaßen:

Wie in Mosbach und den meisten Dörfern der Umgegend wurde auch in Oberscheffflenz der 2. September festlich begangen. Der römisch gesinnte Lehrer Fischer prügelte nun am folgenden Tage alle diejenigen der ihm anvertrauten Schulkinder tüchtig durch, welche am Sedantage dem Abends 8 Uhr stattgehabten Fackelzuge harmlos zuschauten. In unserem Ortsblatte wurde daraufhin die Frage behandelt, „ob es rathsam und pädagogisch richtig sei, Schulkinder an öffentlichen Umzügen Abends nach 8 Uhr theilnehmen zu lassen." Der ultramontane Fischer in Oberscheffflenz wurde besonders dadurch gänzlich geschlagen, daß nachgewiesen wurde, daß dieselben Schulkinder Abends nach 9 Uhr beim Abholen von Prozessionen benutzt wurden, die hier wegen ihrer harmlosen Freude an einem vaterländischen Feste körperlich gezüchtigt wurden. Daß solche Wuthausbrüche von Seiten dieser vaterlandslosen Leute nur geeignet sein können, den Unentschiedenen die Augen zu öffnen, ist wohl selbstredend.

München, 26. September. Wie die „Allg Ztg." meldet, ist nicht Frhr. v. d. Pfordten Verfasser der angekündigten Schrift: „Die Revolution von Oben", sondern der hannover'sche Exminister v. Windthorst hat die Schrift verfaßt, die man als ein Werk a la Lamarmora signirt.

Wien, 26. September. Der Kaiser hat dem Grafen Wilczek die Geheimrathswürde verliehen. Das Ministerium des Auswärtigen hat, wie die Abendblätter melden, der russischen Regierung den innigsten Dank für die Verfügungen ausgesprochen, durch welche die Rettung der Theilnehmer an der Nordpolexpedition gefördert wurde. Die Letzteren sind an der Landesgrenze bei Oderberg und auf der ganzen Fahrt bis nach Wien von Deputationen, die selbst aus ganz entfernten Orten an den Haltestationen sich eingefunden hatten, auf das Herzlichste und Freudigste begrüßt worden. — Ministerpräsident Auersperg und die übrigen hier anwesenden Minister haben heute Vormittag den Führern derselben einen Besuch abgestattet und dieselben zu ihrer glücklichen Rückkehr beglückwünscht. Die feierliche Sitzung der Geographischen Gesellschaft, in welcher Payer und Weyprecht Bericht über die Nordpolexpedition erstatten werden, ist auf nächsten Dienstag vertagt. — Fürst Milan von Serbien ist hier angekommen.

Paris, 26. September. Hier wird die öffentliche Aufmerksamkeit gegenwärtig von zwei Dingen in Anspruch genommen: von der morgen (Sonntag, 27. d. M.) im Maine- et Loire-Departement stattfindenden Stichwahl und von den Vorbereitungen, welche die verschiedenen Parteien betreffs der im Oktober stattfindenden Wahl der Generalräthe treffen. Erstere Wahlsache anlangend, scheint uns nicht zweifelhaft, daß alle Anstrengung der Septennalisten und alle Aufopferung der Bonapartisten (deren Kandidat bekanntlich zu Gunsten des Septenniums-Mannes zurückgetreten ist) verloren sein wird und der Republikaner Maillé den Sieg davontragen wird. Hier ist für die Bonapartisten eben Alles verloren. Die Bewegung zu den Wahlen der Generalräthe aber dürfte noch manches interessante Streiflicht auf die kaiserliche Propaganda im Lande werfen. Der im Laufe der letzten Tage mehrfach erwähnte Zwiespalt im Schooße der bonapartistischen Partei hat übrigens, nach der Ansicht eines pariser Korrespondenten der „Nat.-Ztg.", nicht die Bedeutung, welche man geneigt scheint, ihm beizulegen. „Der Prinz Napoleon", schreibt der Korrespondent des berliner Blattes, „mag in Korsika einige Anhänger besitzen, deren Zahl die bevorstehende Generalrathswahl in Ajaccio zeigen wird. In Frankreich dagegen nimmt der Prinz eine durchaus isolirte Stellung ein, und zwar so sehr, daß sein Thun und Lassen die bonapartistische Partei nicht einmal kompromittiren kann. Es ist hier vieles möglich, aber es ist unmöglich, daß der Prinz Napoleon jemals in Frankreich eine politische Rolle spielen kann."

Im seltsamen Kontraste hierzu steht ein soeben vom bonapartistischen „Pays" veröffentlichtes Wahlprogramm des Prinzen Napoleon Carl Bonaparte, welches aus Arenenberg datirt ist und folgendermaßen lautet:

An die Wähler des Kantons Ajaccio.

Arenenberg, 12. September.

Meine Herren! Sie sind berufen, ein Mitglied des Generalraths zu wählen. Ich wünsche in dieser Versammlung das Mandat wieder zu erhalten, das Sie mir vor einigen Jahren anvertrauten. Eine achtungsvolle Zuneigung und Pflichten, deren ich mich nie entledigen werde, schreiben mir vor, zuerst einen Schritt beim Chef meiner Familie zu machen; Ihr Patriotismus rieth es mir. Der kaiserliche Prinz gab mir die Bewilligung, Ihnen meine Kandidatur vorzulegen. Ich bitte deshalb um Ihre Stimmen. Sie bewahren streng den Kultus dieser Dynastie, deren Wiege Ihre Stadt ist, deren Ruhm und deren Unglück die des Vaterlandes selbst sind. Ihre Stimmen waren immer der Ausdruck Ihrer Trauer und Ihrer Hoffnungen; ich wage zu behaupten, wenn Sie mir dieselben bewilligen, so bleiben Sie der Vergangenheit, so bleiben Sie demjenigen treu, den Sie am 16. März akklamirten. Empfangen Sie u. s. w.

Napoleon Charles Bonaparte.

Nachdem nunmehr die Verhandlung gegen den Oberst Villette und Genossen zu Ende geführt worden ist, hat der „Figaro" einen seiner Reporter nach dem Schlosse Foyenbois bei Lüttich geschickt, um den Exmarschall Bazaine und dessen Frau noch einmal ins Gebet zu nehmen und ihnen neue Geständnisse über den Hergang bei der Flucht von Sainte-Marguerite zu entlocken. Herr Bazaine lieferte dem Pariser Journalisten, der ihn verhörte, in der That die kompromittirendsten Einzelheiten über die Theilnahme des Obersten Villette und des Hauptmanns Doineau an seiner Entweichung und stellte ohne jeden äußeren Zwang in voller Freiheit Diejenigen bloß, welche sich lediglich aus Freundschaft für ihn gegen Gesetz und Ordnung vergangen haben. Der Exmarschall berichtete:

„Schon seit langer Zeit sann ich auf die Flucht und traf dafür meine Vorbereitungen. Von Anfang an war ich überzeugt, daß ich nur mit Hilfe eines Seiles entrinnen konnte; darum widmete ich mich mit Eifer allen körperlichen Uebungen, hatte täglich eine Fechtstunde, trieb Gartenbau und schleppte die vollen Gießkannen hin und her; deßgleichen turnte ich und gewöhnte mich daran, über die Bank der Terrasse zu springen. Vor einigen Monaten bereits hatte ich mit Villette die Gosse, an deren Decke ich mein Seil anbinden wollte, bloßgelegt und dann wieder überdeckt, damit die Wächter nichts gewahr würden. Ich bedurfte zur Flucht zweier Seile, eines, um mich daran anzubinden, und eines zweiten, um mich daran hinabzulassen. Zu dem ersteren nahmen wir einen Strick von der Schaukel meines Sohnes; er war von Aloe und konnte daher eine Weile in der Erde liegen, ohne zu faulen. Am Tage vor meiner Flucht, um 6¼ Uhr Abends, während der Director und die Wächter beim Essen waren, befestigte ich selbst diesen Strick an dem Gossendeckel. Villette hatte mir dazu aus der Wachtstube einen eisernen Gardinenstab besorgt, den ich Vorsichtshalber zerbrach und doppelt nahm, um den Aloestrick daran zu binden, so daß das Gewicht meines Körpers für ihn nicht zu schwer war. Den andern Strick hielt Villette in seinem Zimmer bereit. Sonntag Nachmittag sah ich mit meinem Fernrohr das italienische Schiff an dem Kap von Antibes auftauchen und sagte zu Villette: „Ich glaube, es wird heute Abend losgehen." Der Oberst, sonst so muthig, hatte Mühe, seiner Aufregung Herr zu werden; ich aber blieb ganz ruhig. Ich beobachtete, wie das Schiff näher rückte, wie es ein Boot nach der Küste abließ, und wie meine Frau und ihr Neffe in Cannes ans Land stiegen. Nun holte Villette aus seinem Zimmer das zweite Seil herbei; er trug es um seinen Leib gewunden unter dem Rock und ließ es an der Gossenmündung fallen; ich band es an und bedeckte alles mit dürrem Laub. „Jetzt bin ich sicher", sagte ich zu Villette, „daß ich hinabklettern werde, wie ein junger Mensch von fünfundzwanzig Jahren." Ihm waren wieder die Thränen nahe; er schloß mich krampfhaft in seine Arme und rief seufzend: „In Gottes Namen denn!" Darauf kehrten wir in das Speisezimmer zurück. Wir hatten wahrlich keine Eßlust, mußten doch aber zum Schein wenigstens den Speisen zusprechen. Ich für meinen Theil, eingedenk, daß ich des Abends auf der See schwimmen sollte, nahm nur etwas Suppe und ein Gläschen Chartreuse. Bei der üblichen Promenade, welche wir nach dem Mahle auf der Terrasse unternahmen, schloß sich der Gefängnißdirektor Marchi uns an. Im Gespräch plauderten wir von Astronomie und Sternschnuppen, und da Marchi, auf den Himmel blickend, bemerkte, daß es diesen Abend keine Sternschnuppen (étoiles filantes) geben würde, machte ich noch das Wortspiel, welches er erst

später verstehen sollte: „Ah bah! Je parie qu'il y en aura au moins une qui filera ce soir!" Endlich sagten mir der Direktor und Billette guten Abend, und ich war ganz allein, als ich über das Geländer sprang, zu meinem Strick eilte und mich an demselben in der bereits von meiner Frau beschriebenen Weise herabließ. Man hat die Geschichte von dem Zündhölzchen nicht glauben wollen, und doch ist dieselbe sehr einfach: wir hatten schon seit längerer Zeit Streichhölzchen in der Sonne getrocknet und ich trug immer einen Vorrath davon in meiner Tasche; trotz des Windes konnte ich damit für eine Sekunde Licht gewinnen und das genügte mir, um unten meine Befreier gewahr zu werden. Ich hatte mit Billette verabredet, daß er am andern Morgen um 5 Uhr aufstehen, das Seil losbinden und über die Felsen hinabwerfen sollte, damit meine Flucht vielleicht erst einige Stunden später entdeckt würde. Ob er es nun wirklich gethan hat oder einer der Wächter, der das Seil bemerkte, und sich vor Strafe bewahren wollte, weiß ich nicht und kann ich nicht wissen, da ich mit meinem Freunde Billette seitdem außer Verbindung bin. Der Hauptmann Doineau hatte thatsächlich keinen anderen Antheil an der Flucht, als daß er die bewußte Depesche übermittelte. Doch war er es, welcher mir den Gebrauch eines Gürtels und eines kleinen Seiles anempfahl, die mir in der That von großem Nutzen gewesen sind. Auch hatten wir einmal mit Doineau ein anderes Fluchtprojekt entworfen; nach diesem sollte ich zu Lande und zwar durch das Gebirge auf einem Maulesel nach Italien entkommen, wobei mir Doineau, der Gegend kundig, als Wegweiser dienen sollte."

Nach diesen erbaulichen Mittheilungen legte Bazaine dem Reporter des „Figaro" eine Anzahl von Beglückwünschungsschreiben vor, die er nach seiner Flucht aus aller Herren Ländern empfangen hatte. Der Journalist will aus dieser kuriosen Sammlung nur einige Indiskretionen begehen. Louis Veuillot ist darin, wie er erzählt, durch zahlreiche Beiträge vertreten; eine Schwester des ultramontanen Kämpen hat sich ihm beigesellt und beginnt einen überschwenglichen Brief an Frau Bazaine, wie folgt: „Ueberrascht und entzückt, meine theure Marschallin, aber noch mehr entzückt als überrascht, von diesem Ereignisse und von dem Heldenmuth, den Sie entwickelt haben, u. s. w." Die Exkönigin Isabella von Spanien richtet aus Houlgate ein langes und herzliches Schreiben an Bazaine, welches — man wird bald wissen, warum? fügt der Reporter hinzu — jetzt nicht der Oeffentlichkeit übergeben werden kann. Wahrscheinlich ist also darin von dem bereits erwähnten Projekt die Rede, Bazaine ein Kommando in Spanien anzuvertrauen. Das Stärkste ist aber jedenfalls folgender Brief, welchen ein aktiver französischer General der Frau Bazaine geschrieben hat. Dieses Schreiben lautet:

„Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, Frau Marschallin, wie sehr ich erfreut war, zu wissen, daß der ehemalige Füsilier vom 37. Linien-Regiment aus dem abscheulichen Gefängnisse befreit ist, in welchem er und die Seinigen von jener abscheulichen Küche leben mußten, die ich einmal gekostet, aber von der ich ein trauriges Andenken bewahrt habe. Ohne Sie, Madame, wäre es mit dem Marschall bald zu Ende gegangen; ich wollte Ihnen das auf der St. Margarethen-Insel nicht sagen, aber es brach mir das Herz, als ich Sie dort verließ; ich fragte mich, ob ich im nächsten Winter meinen General, meinen alten Waffengefährten, der mir in den Tagen des Glücks die Ehre erwies, mich seinen Freund zu nennen, auch noch lebendig wiederfinden sollte. Gott hat nicht gewollt, daß so viel Aufopferung ohne Lohn bliebe. Der Marschall hat das Unmögliche unternommen und mit der Hilfe Gottes, der seine Unschuld kannte, auch ausgeführt. Sagen Sie Antonio, daß ich von ihm nicht Geringeres erwartet hätte. Ich küsse Ihnen, Frau Marschallin, mit all der Ehrfurcht die Hand, mit der ich einer Souveränin die Hand küssen würde.

A los pies de usted. General von Castagny."

Grausamer kann Bazaine wohl kaum mit seinen ärgsten Feinden verfahren, als hier mit den Billette, Doineau, Castagny und anderen Narren, die sich für ihn bloßgestellt haben.

Aus Bilbao giebt der „Irurac Bat" weitere Einzelheiten über die Feste, welche die Stadt der deutschen Flotille bereitet hat. Am Mittwoch (16 Sept.) begaben sich die beiden Kommandanten nach den kleinen Forts, die in der Umgegend der Stadt aufgeführt sind. Der General Morales de los Rios gab ihnen selbst das Geleit, gefolgt von einer Eskorte von Lanziers, Kürassieren und Husaren. Zuerst wurde das in reizender Lage mit der Uebersicht über die ganze Ria gelegene Fort Moravilla in Augenschein genommen, dann das benachbarte, ganz in den Eisenstein hineingehauene Morro besucht, sodann die übrigen bis nach Altamira, das äußerste auf dem rechten Ufer der Ria. Zu Ehren der Gäste wurden auf einzelnen Forts Schüsse auf die nahen Stellungen der Karlisten abgegeben, wobei sich die Kanoniere von Banderas und Moravilla besonders auszeichneten. Am Abend desselben Tages gab der Klub der Regates (Ruderklub) ein Konzert auf dem magisch beleuchteten Dampfer „Luchana", während eine Menge kleiner Nachen auf der Ria wimmelten und auf unseren Kanonenbooten von Zeit zu Zeit bengalische Flammen leuchteten. Das Gesellschaftshaus des Ruderklubs war an diesem Abend wie an allen anderen während der Anwesenheit unserer Schiffe festlich erleuchtet und an dem Hauptbalkon befand sich ein großes Transparent mit dem deutschen Adler und der Unterschrift: „Dem deutschen Kaiserreich". Jeden Abend waren Volksfeste und Serenaden mit der unvermeidlichen deutschen Volkshymne. Das große Bankett fand Donnerstag Morgen statt. Der meist öde liegende Saal des Bahnhofes war zu diesem Zwecke festlich hergerichtet und mit einem Tische für hundert Gedecke versehen worden. Den Mittelpunkt der Dekoration bildete eine riesige deutsche Fahne, von zierlich gruppirten Flaggen anderer Nationen umgeben. Während das Orchester die deutsche Hymne und einen spanischen Marsch spielte, nahm die Gesellschaft ihre Plätze ein. Obenan saß der Generalkommandant der biskayischen Division, General Morales de los Rios, zu seiner Rechten Herr Lindau und Brigadier Cenaruza, zu seiner Linken der Kommandant der „Fly" und der Kapt. des „Albatroß". An der entgegengesetzten Seite hatte der Präsident des Stadtraths von Bilbao, Hr. Uhagon, mit dem deutschen Konsul, Hrn. Amann, und dem Kommand. des „Nautilus" zu beiden Seiten, Platz genommen. Unter den geladenen Gästen befanden sich die in Bilbao weilenden höheren spanischen Offiziere, Offiziere der spanischen, englischen und deutschen Marine und die Mitglieder der Kommission, die das Banket durch Subskription veranstaltet hatten. Beim Champagner eröffnete General Morales de los Rios eine unabsehbare Reihe von Toasten, indem er auf das Wohl aller mit Spanien befreundeten Mächte trank und der anwesenden deutschen Gäste besonders gedachte. Herr Lindau beantwortete den Toast in französischer Sprache, indem er zu Anfang sein Bedauern ausdrückte, nicht in der schönen spanischen Sprache für die liebenswürdige Aufnahme danken zu können, die man den fremden Gästen bereitet. „Spanien macht jetzt eine Krisis durch," fuhr der Festredner fort, „aber eine Nation, die eine so große Vergangenheit hat, darf nicht an ihrer Zukunft verzweifeln. Spanien ist das Land der Poesie und der Tapferkeit, das Land des Calderons, des Cervantes und des Cid. Kämpfen Sie für eine Idee! Es ist die Idee der Humanität, und die Ideen sind stärker als die Menschen. Wer gegen den Strom schwimmen will, muß untergehen." Der Redner schloß mit einem Hoch auf das Wohlergehen Spaniens, und eine ganze Schaar anderer Toaste folgten, mit Reden über die Gewissensfreiheit untermischt. Selbst solche, die, wie der Civilgouverneur, wegen Unwohlseins nicht zum Feste kommen konnten, hatten ihre Toaste eingeschickt. Gegen 3 Uhr Nachmittags wurde Revue über die Garnison abgehalten. Etwa 6000 Mann waren dazu kommandirt, und die Cazadores und Forales zogen die meiste Aufmerksamkeit auf sich. Starke Regenschauer, die sich zur selben Stunde ergossen, hielten die Neugierigen nicht ab, in großer Menge zu erscheinen. Die Kommandanten und Offiziere unserer Kanonenboote wurden schließlich in Wagen nach Olaveaga zurückbegleitet; den Matrosen unserer Schiffe und des „Fly" aber wurden von den Festordnern 600 Cigarren überschickt.

London, 26 September. Den neuesten Plan, womit Fürst Bismarck die Ruhe Europas zu stören beabsichtigt, enthüllt wiederum ein englisches Blatt, die „Daily Post":

Wie es heißt, sagt dieses Blatt, ist der König von Baiern im Begriff abzudanken, und da sein Bruder Maximilian (sic!) regierungsunfähig ist, ja (!) kaum lesen und schreiben gelernt hat, so hat die nächsten Ansprüche auf den bairischen Thron der Prinz Leopold (!), welcher jüngst bei den Manövern in Hannover vom Kaiser mit so großer Auszeichnung behandelt wurde. Die Aufmerksamkeiten, welche man seitens des preußischen Hofes dem Prinzen Leopold erweist, haben ihren tiefen Grund; man will denselben bewegen, auf die Sukzession in Baiern zu verzichten (damit man Baiern anektiren könne) und bietet ihm dafür die Krone Spaniens an. Serrano ist natürlich in das Komplott eingeweiht und Oesterreich willigt gern ein, da ja Prinz Leopold mit einer österreichischen Prinzessin vermählt ist, und also das alte Kaiserthum Karls V. seiner Wiederherstellung um einen Schritt näher käme. Frankreich wird sich natürlich gegen diesen Plan auflehnen, Bismarck aber wird seinen Leopold nicht im Stiche lassen, Frankreich wird den Krieg erklären, und das eben ist es, was Bismarck will. Die Raschheit, mit der Frankreich seine Kriegsschuld bezahlte, hat ihn ängstlich gemacht, er will deshalb mit diesem Lande um jeden Preis so bald als möglich einen neuen Krieg beginnen, um dasselbe auf hundert oder zweihundert Jahre ganz unschädlich zu machen.

Das ist der neueste Plan Bismarck's, welchen die Liverpooler „Daily Post" mit der ernsthaftesten Miene ihren Lesern auseinandersetzt. Ohne Zweifel wird es auch in Deutschland Leute geben, die über diesen schrecklichen Aspekt in die Zukunft kummervoll das Haupt schütteln und sich nicht nehmen lassen, daß „doch etwas daran sein" müsse.

47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Breslau, 25. September.

Die dritte und letzte Plenarversammlung wurde gestern Vormittag gegen 10 Uhr bei ungeschwächter Betheiligung wieder eröffnet. Nachdem die Begrüßung der Nordpolfahrer beschlossen worden, äußerte sich Herr Professor Dr. Benedikt (Wien) über: „Psychophysik der Moral" in ungefähr folgender Weise:

Der Mensch sei den Naturgesetzen unterworfen und bilde seine bauliche Entwickelung den Spiegel all' seines Thuns und Handelns nicht nur von sich selbst, sondern auch von vergangenen Geschlechtern. Die Priester aller Konfessionen haben stets die Behauptung aufgestellt — und eine gewisse empirische Berechtigung sei ihnen nicht abzusprechen — daß die Moral mit dem Glauben in innigster Verbindung stehe und wenn der Glaube schwanke, auch die Moral in Gefahr gerathe. Wäre diese Behauptung wahr, dann stände es schlecht mit der menschlichen Gesellschaft. Dieselbe würde alsdann in den Zeiten ihrer Entwickelung vor die Alternative gestellt werden: entweder auf die Fortschritte ihrer Entwickelung, oder auf ihre sittliche Veredlung und Vervollkommung zu verzichten. In Folge dieser Alternative seien viele edle Gemüther zum Mystizismus verführt worden, da sie eben die metaphysische Erkenntniß mit ihrer Moral nicht in Einklang zu bringen vermöchten. Allein schon der Umstand, daß die Priester des Mormonismus, des Polytheismus, des Pantheismus und des Mystizismus ein und dieselbe Behauptung aufgestellt haben, liefere den Beweis, daß die Moral von der metaphysischen Weltanschauung unabhängig und ihre Verbindung nur eine künstliche sei. Obgleich die Natur dem Menschen ein Selbstbestimmungsrecht verliehen, so sei er doch im Wesentlichen abhängig von seinen Zeitgenossen, von seinem Aufenthaltsorte, seiner gesammten Umgebung, ja sogar seinen Ahnen und müsse das Individuum trotz aller individueller Vorzüge von Demuth erfüllt sein gegen die Pflichten der Natur. Das menschliche Individuum vermöge auf die Gesammtheit am meisten durch die Sprache zu wirken. Durch die Sprache sei das menschliche Individuum im Stande, seine Mitmenschen zum nationalen und von diesem zum menschlichen Enthusiasmus zu veranlassen. Die geistigen materiellen Eigenschaften des Individuums müssen mit denen der Gesammtheit harmoniren, widrigenfalls seien dieselben werthlos. Es könne der Despot eines barbarischen Staates sich auch nur an den Genüssen, die in diesem Staate üblich, erfreuen. Was nütze einem Individuum alle ästhetischen Schöpfungen, wenn dieselben bei seiner Umgebung keinen Eingang finden! Was nütze es demjenigen, der, von den hohen Aufgaben der Menschheit beseelt, Freiheit und Gesetz auf seine Fahne schreibe und von seiner Umgebung verkannt werde. Was nütze dem Begüterten all' sein Reichthum, wenn seine Umgebung sich im Elende befinde und dadurch Epidemieen ins Land kommen, vor denen er selbst nicht mehr vermittels des Dampfrosses sich flüchten könne! Was nützen alle wissenschaftlichen Forschungen, wenn die Massen sich ihnen gegenüber stumpf verhalten! Was nützen der Gesammtheit wiederum die Eigenschaften und Vorzüge des Individuums, das, vielleicht zum Führer seiner Umgebung befähigt, der augenblicklichen allgemeinen Meinungsanschauung seines persönlichen Vortheils willen Rechnung trage! Jemehr Eigenschaften das Individuum in sich vereinige, desto mehr habe es die Aufmerksamkeit seiner Umgebung nothwendig. Der Schöpfer einer neuen, der allgemeinen augenblicklichen Meinungsanschauung nicht entsprechenden Idee sei leider stets mißhandelt worden und werde wohl auch noch ferner mißhandelt werden, während diejenigen, die der augenblicklichen Schablone ihre Schöpfungen 2c. anpassen, stets des Erfolges gewiß seien. Es sei deshalb nothwendig, jedem Individuum die ihm gebührende Achtung zu zollen und jede neue Idee, so absurd sie uns auch momentan erscheinen möge, wissenschaftlich zu prüfen und zu beachten. Um deshalb sei ein erbitterter Kampf gegen den Ultramontanismus zu führen, welcher bestrebt sei, alle wissenschaftlichen Forschungen schon im Keime zu ersticken. (Rauschender Beifall.) Ein eben solch' erbitterter Kampf sei gegen den Kommunismus zu führen; der uns den Petroleumbecher kredenze. (Bravo.) Das Individuum sei genöthigt, alle seine Handlungen mit den Gesetzen seines Landes in Einklang zu bringen und liege in der strengen Befolgung des Gesetzes sowohl die Freiheit des Individuums, als auch die Freiheit der Gesammtheit. Die Gesetze eines Staates seien stets der sittlichen Entwickelung des Volkes anzupassen und bilden dieselben alsdann das sittliche und geistige Gesammtkapital des Volkes. Glücklicherweise sei das Menschengeschlecht bereits auf dem Standpunkte angelangt, daß es siedende Oele, Scheiterhaufen 2c. zur Vernichtung neuer Ideen nicht mehr anwende, sondern all' die dazu nothwendigen Substanzen in industriellen Fabriken, chemische Laboratorien u. s. w. verwende. (Bravo.) Als ein weiterer Fortschritt des Menschengeschlechts sei die individuelle Sicherheit zu bezeichnen. Das Interesse der Menschheit nehme einem immer allgemeinen Charakter an. Wir seien von der Bestialität zur Humanität gelangt. Wir leben glücklicherweise in einer Zeit, wo ein ähnlicher Ausspruch wie der der römischen Gladiatoren: „Ave Caesar, morituri te salutant", auch von dem letzten der Geschworenen unserer Jury aufs Tiefste verurtheilt werden würde. Ferner liege die Lösung der vorliegenden Frage in der Frauen-Emanzipation, die, wo einmal vorhanden, nicht mehr aus der Welt zu schaffen sei. Diese Frage müsse alsdann unverzüglich von gebildeten Männern in die Hand genommen werden, damit in Zeiten plötzlicher Katastrophen die weiblichen Leidenschaften der Gesammtheit nicht Unheil bereiten, sondern daß die weiblichen Eigenschaften und Vorzüge der Gesammtheit vielmehr zu Gute kommen. Die Wissenschaft habe genug gearbeitet, damit die Früchte der Moral auf dem Boden der Erkenntniß reifen. Mögen sie nicht immerfort von unberufenen Händen vom Himmel geholt werden. (Lebhafter, lange anhaltender Beifall.)

Herr Dr. Ferd. Cohn (Breslau) sprach hierauf über die „unsichtbaren Feinde in der Luft." Dieser Vortrag bewegte sich jedoch fast vollständig in fachwissenschaftlichem Rahmen, weshalb er von einer eingehenden Berichterstattung hierüber absehe. Redner bemerkte u. A.: Die unsichtbaren Feinde der Gesundheit befinden sich in der Erde, im Wasser und in der Luft und sei es beispielsweise noch unerwiesen, ob Cholera ansteckend sei. Er (Redner) glaube vielmehr, daß die Cholera durch die Luft erzeugt werde. Redner schloß mit den Worten: Möge es dem Generalstabe unserer Aerzte nun auch baldigst gelingen, alle unsichtbaren Feinde der menschlichen Gesundheit zu besiegen.

Schließlich sprach noch Herr Dr. Dohrn über die zoologische Station in Neapel. Redner habe eine solche Station in Neapel errichtet, und stehe es allen Regierungen gegen Bezahlung von jährlich 500 Thalern frei, einen Arbeitstisch in genannter Station zu erwerben und Männer der Wissenschaften dorthin zu senden. Wer schon einmal eine wissenschaftliche Forschungsreise unternommen, dem werde der Vortheil einleuchten, gleich nach seiner Ankunft in einem Laboratorium wie in seiner Heimath arbeiten zu können. Sehr viele europäische Regierungen, sowie die Universität zu Cambridge habe diese seine vorerwähnte Institution durch beträchtliche Geldmittel unterstützt; Gelehrte Londons, wie Darwin u. s. w. haben in Folge eines Gesuches des Redners in Gelehrtenkreisen Geldsammlungen veranstaltet, und haben diese ein sehr günstiges Resultat ergeben. Darwin selbst, der mit dem Redner befreundet sei, habe hundert Pfund Sterling zu dieser Sammlung beigesteuert. Da — wie es wohl einleuchtend sei — gedachte Institution, wenn sie ihrer gestellten Aufgabe entsprechen solle, großer Geldmittel benöthigt sei, so haben auch Männer wie Virchow, Dubois-Reymond u. A. große Geldsammlungen inszenirt. Er (Redner) halte es jedoch für das Richtigste, für sein von ihm geschaffenes Werk selbst einzutreten, und nehme er dieserhalb keinen Anstand, von der Tribüne der Naturforscherversammlung herab um pekuniäre Unterstützung seines für die Wissenschaft äußerst wichtigen Unternehmens zu ersuchen, mit der Hoffnung, daß dieses Gesuch auch bei den nicht anwesenden deutschen Gelehrten ein Echo finden werde. (Bravo.)

Nachdem Herr Professor Dr. Zenker (Erlangen) ein Hoch auf die Stadt Breslau ausgebracht, dankte Herr Professor Dr. Spiegelberg (Breslau) all' den zu der Versammlung Erschienenen, die diesmal zahlreicher besucht gewesen als je zuvor; ferner sprach der Redner den staatlichen und breslauer städtischen Behörden 2c., die durch ihre bereitwilligste Unterstützung das Tagen der Versammlung in Breslau möglich gemacht haben, Namens des geschäftsführenden Ausschusses seinen Dank aus; des Weiteren hob Redner die Resultate der Berathungen hervor, „die nicht verfehlen würden, Früchte zum Wohle der gesammten gegenwärtigen Generation und deren Nachkommen zu erzeugen" und schloß mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser, in das die Versammelten dreimal lebhaft einstimmten, gegen 1 Uhr Mittags die Versammlung. Die Versammelten trennten sich hierauf mit dem Rufe: „Auf Wiedersehen in Graz."

General-Versammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine zu Berlin.

Berlin, 26. September.

In der dritten Sitzung wurde die Berathung über Stadterweiterung fortgesetzt. Der Vorsitzende Herr Oberbaurath v. Egell (Hannover) eröffnet die Sitzung um 9½ Uhr. Nach Verlesung des Protokolles nimmt Referent Baumeister das Wort zur siebenten These. In kleinen Orten fällt die Deckung der Kosten für Straßenanlagen der Stadtgemeinde zu, während in größeren Orten die Privat-Eigenthümer zu den Gesammtkosten herangezogen werden. Es muß ein Modus der Theilung versucht werden, welcher sich in der Mitte zwischen dem Maximum und dem Minimum der Kosten bewegt, so daß sich die Stadtgemeinde nicht auf Kosten des Privaten bereichert und der Private seinerseits nicht auf die nothdürftigsten Verkehrswege beschränkt wird. Eine solche Methode der Rechnung und Gegenrechnung wird in Deutschland nur in Hamburg seit dem großen Brande gehandhabt. Korreferent Orth bekämpft den Schlußpassus der These, welcher die Normalbeiträge nach der Meterzahl der Frontlänge des Gebäudes festgestellt wissen will. Nach seiner Ansicht wäre der Werth des Gebäudes allein maßgebend. Die siebente These wird mit einem Amendement des Referenten in folgender Form angenommen: „Der Stadtgemeinde kommt die Befugniß zu, sich für die von ihr aufgewandten Kosten neuer Straßen mit Zubehör Deckung von Seiten der anstoßenden Grundeigenthümer zu verschaffen. Unter den betreffenden finanziellen Formen empfehlen sich, namentlich wenn das Verfahren der Regulirung bereits durchgeführt ist, Normalbeiträge pro Meter der Frontlänge jedes Grundstücks." Die achte These wurde mit zwei Amendements des Referenten und einem Anfangszusatze von Böckmann in dieser Gestalt angenommen: „Die Eigenthumsverhältnisse, welche mit Festsetzung eines Stadterweiterungsplanes sich bilden, sowie die Verpflichtung der Adjazenten einerseits, der Gemeinde andererseits, bedürfen der gesetzlichen Regelung. Auf Flächen, welche zu künftigen Straßen und Plätzen bestimmt sind, darf nach gesetzlicher Feststellung des Planes nicht mehr oder nur gegen Revers gebaut werden. Dem Eigenthümer gebührt wegen dieser Beschränkung keine Entschädigung, dagegen das Recht zu verlangen, daß Grundstücke in künftigen Plätzen angekauft werden, sobald die anliegenden Straßen hergestellt sind. Für Zugänglichkeit und Entwässerung von vereinzelten Neubauten muß zunächst durch die Eigenthümer gesorgt werden. Doch sollte die Gemeinde allgemein zur vollständigen Herstellung und Unterhaltung einer neuen Straße verbindlich erklären, sobald Sicherheit besteht, daß ein gewisser Theil der angrenzenden Grundstückfronten mit Häusern versehen werden wird."

Nachdem von der Versammlung Beschlüsse über die Art und Weise der Veröffentlichung ihrer Resolutionen gefaßt worden waren, erfolgte der Schluß der Sitzung um 12 Uhr.

Während derselben Zeit wurde im Hauptsitzungssaale die Hauptsitzung der Abtheilung für Ingenieurwesen abgehalten, welche über die „Reinigung und Entwässerung von Städten" verhandelte. Der Kriegsminister v. Kameke und der Polizeipräsident v. Madai wohnten diesen Verhandlungen bei. — Eine dritte Abtheilung, welche im Marmorsaale tagte, beschäftigte sich mit Berathungen über Ausnutzung der Torfmoore für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke.

Um 12½ Uhr wird die Gesammtsitzung durch den Vorsitzenden, Regierungsrath Strecker, eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls über die erste Gesammtsitzung fordert der Vorsitzende den Oberbaurath v. Egell zur Berichterstattung auf, über die Sitzungen der Abtheilung für Architektur, welche Herr v. Egell in kurzem Resume ablegt. Herr Baurath Sonne berichtet über die Verhandlungen der Abtheilung für Ingenieure. Bevor er das Wort ergriff, wurde der Versammlung die Beleuchtungsweise des Saales nach einem von Kayser und Schmidt erfundenen Verfahren vermittelst Platindrähte, welche sich durch das Ausströmen des Gases entzünden, veranschaulicht. Nach Beendigung der Referate sprach Baurath Hobrecht den Vorsitzenden der Abtheilungen und den Schriftführern den Dank der Versammlung aus. Darauf verliest er ein Schreiben des „Vereins für die Geschichte Berlins", welcher den Mitgliedern der Versammlung 800 photo-lithographirte Exemplare einer alt-holländischen Handzeichnung aus dem 17. Jahrhundert mit einer Darstellung Berlins als Festgabe überreicht. Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit dem Wunsche auf ein Wiedersehen in dem Vorort für die nächste Versammlung München.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. September.

r. Der Handelsminister v. Achenbach, welcher der gestrigen Säkularfeier des bromberger-Kanals beiwohnte, reist heute von Bromberg nach Inowraclaw, und von dort mit Extrazug nach Thorn. Von dort wird der Minister muthmaßlich sich nach Posen begeben und heute Abends hier eintreffen.

r. Der Bankdirektor Rosenthal wurde Freitag Abends von einem Schlaganfalle betroffen und befindet sich zwar erfreulicher Weise auf dem Wege der Besserung, wird sich jedoch muthmaßlich auf einige Zeit aller geschäftlichen Thätigkeit enthalten müssen.

— **Pferdeankäufe.** Der Pferde-Großhändler Rose in Leipzig, welcher in Ostpreußen den Ankauf von Remonten für die bairische Armee besorgt, dirigirt in nächster Zeit über Posen 400 Pferde. Vor einiger Zeit kamen für Rechnung desselben 160 Pferde, Remonten der sächsischen Truppen, hier durch.

△ **Lissa**, 26. September. [Auszeichnung. Jubiläum. Communales.] Die vergangene Woche ist für unsere Stadt eine ziemlich bewegte gewesen. Am 23. überreichte eine Deputation der städtischen Behörden, unter Führung des Bürgermeisters, dem Stadtverordneten, Justizrath a. D. Nolte, den Ehrenbürgerbrief als Zeichen der Dankbarkeit der Stadt, für seine 25jährige Thätigkeit zum Wohle derselben als Stadtverordneter. 22 Jahre 4 Monat ist Herr ꝛc. N. Stadtverordneten-Vorsteher gewesen und nur andauernde Kränklichkeit zwangen ihn von dieser Stellung zurückzutreten. Am 25. feierte der hiesige Postdirektor v. Marski das 60jährige Dienstjubiläum. Von Nah und Fern waren Vorgesetzte und Collegen, unter anderen auch der Oberpostrath Bauer aus Posen, Verwandte und Freunde herbeigeeilt, dem allgemein beliebten Jubilar zu diesem so seltenen Feste ihre Glückwünsche darzubringen; wer nicht kommen konnte, sandte letztern mindestens per Draht. Nachdem am Morgen der Gesangverein den Jubilar mit einem Ständchen erfreut, folgten von 11 bis 2 Uhr die Glückwünsche der Deputationen aller Civil- und Militärbehörden und diesen um 3 Uhr ein glänzendes Diner in Garfey's Hotel, bei welchem nach dem üblichen, vom Jubilar gesprochenen Toast auf den Kaiser, Herr Oberpostrath Bauer seinem alten Jugendfreunde und Amtsgenossen die Festrede hielt. Bis spät in den Abend hinein währte das durch Nichts getrübte Fest, welches dem Jubilar für seinen Lebensabend gewiß eine angenehme Erinnerung bleiben wird. — Heute schied nach 48jähriger Wirksamkeit der Leiter der evangelischen Stadtschule, Herr Rektor Finke aus seinem Amte und hatte der Schulvorstand in den Räumen des alten Gymnasiums eine Abschiedsfeierlichkeit arrangirt. Nach Einleitung derselben durch den Pastor Baetzold verabschiedete Bürgermeister Reimann den treubewährten Kämpfer für Wahrheit und Recht in ergreifender Rede seitens der Stadt, Superintendent Grabisch seitens der Kirche, Lehrerkollegium, Schule und frühere Schüler des Scheidenden hatten gewetteifert, ihre Dankbarkeit und Liebe ihm zu bezeigen. Die Schule allein hatte einen Regulator, eine prächtige Lampe und zwei Vasen, das Lehrerkollegium einen Lehnstuhl, die früheren Schüler 2 Fruchtschaalen aus gediegenem Silber zum Geschenk verehrt. Letztere überreichte im Auftrage der Geber mit einer hierselbst bei Th. Wincler gefertigten geschmackvollen Adresse, der Buchbindermeister Eduard Richter. Nachdem noch 1 Schüler und eine Schülerin Abschiedsgedichte vorgetragen und der Konrektor den scheidenden Vorgesetzten und Kollegen in längerem Vortrage begrüßt, dankte Rektor Finke aufs Tiefste gerührt von all dieser Liebe in bewegter Rede, in welcher er namentlich auch hervorhob, mit welcher Hochachtung und Dankbarkeit das gesammte Lehrer-Kollegium auf den Magistrat sehe, der durch energisches Vorgehen nicht nur den Lehrern endlich eine erträgliche pekuniäre Stellung geschafft, sondern auch die Reorganisation des gesammten Schulwesens der Stadt nunmehr soweit gefördert habe, daß die gemeinsame Kuppel in nicht ferner Zeit gewiß zum Segen und Heile der Stadt die aufgeführten Wände krönen werde. Mit dem Liede „Lobe den Herrn" schloß die erhebende Feier, an deren Vorabend die Schüler ihrem greisen Lehrer bereits einen Fackelzug gebracht hatten. — Einem der kläglichsten Uebelstände am hiesigen Orte macht die städtische Verwaltung in diesem Jahre ebenfalls, so weit es die vorgerückte Jahreszeit noch erlaubt, ein Ende Der Stadtgraben wird geräumt und man kann nunmehr mit eigenen Augen sehen, welche Unmasse von Moder und Schlamm in ihm enthalten. Der Räumung soll die Regulirung des Bettes und Gefälles folgen, auch in Zukunft jährliche Räumungen stattfinden, um den Graben stets in angemessenem Zustande zu erhalten. Auch den Beschluß, einen Exerzierschuppen für das hier garnisonirende Bataillon zu bauen, hat die Stadtverordneten-Versammlung gefaßt, und da die Präparanden-Anstalt zu errichten schon beschlossen und ein Kavalleriestall für die 4. Eskadron des 2. Leib-Husaren-Regiments absolut noch erforderlich ist, so scheint auch auf diesem Gebiete der Magistrat auf den Geschmack gekommen zu sein. Um die Erhebung der hierzu erforderlichen Steuern genügend zu regeln, hat die Stadtverordneten-Versammlung heut ein ihr vorgelegtes Steuerregulativ genehmigt. Dasselbe tritt mit dem 1. Januar fut. in Kraft und schließt sich im Wesentlichen den über die Erhebung der Staatssteuern bestehenden Bestimmungen an.

△ **Zirke**, 26. Septbr. [Oberpräsident Günther. Besitzveränderung.] Gestern Nachmittag 2 Uhr traf der Herr Oberpräsident Günther, von Posen kommend, hier ein und stieg auf dem hiesigen kgl. Landgestüt bei dem Landstallmeister v. Kotze ab, woselbst ein großes Diner stattfand. Zu demselben waren geladen: Herr Landrath v. Kalkreuth aus Birnbaum, Pastor Krickau und Propst Gutzmer von hier, sowie einige Gutsbesitzer aus dem Kreise. Heute früh 8 Uhr ließ sich der hohe Gast durch den Bürgermeister Fritz die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverordneten vorstellen und besuchte nachher die evangelische und katholische Schule. Um 10 Uhr Vormittags verließ derselbe wieder unser Städtchen, um nach Bromberg weiter zu reisen, woselbst er der Säkularfeier des bromberger Kanals beiwohnen wird. — Das Rittergut Bialcz im hiesigen Kreise mit einem Areal von 1800 Morgen, dem Grafen Skarbek zu Wargowo gehörig, ist heute durch Verkauf für 118,000 Thlr. in den Besitz des Herrn v. Elsner übergegangen.

Bromberg, 26. Septbr. An der morgen bevorstehenden Kanalfeier werden von auswärtigen namhaften Gästen Theil nehmen: Der Handelsminister Dr. Achenbach, der Ministerial-Direktor Macleau, der Geh. Ober-Baurath Schoenfelder, der Ober-Präsident Günther, der Ober-Postdirektor Schiffmann, der General-Superintendent D. Cranz, der Landtags-Marschall Freiherr v. Unruhe-Bomst, welche zum großen Theile in diesem Augenblick hier schon eingetroffen sind. — Das Denkmal Friedrichs des Großen auf dem Friedrichsplatz erscheint seit gestern schon im Festschmuck. Am rührigsten geht es aber auf dem Festplatz am Kanal zu. Seit einigen Tagen ist man daselbst mit Aufbauen der Restaurationsbuden beschäftigt. (Br. Z.)

Brombergs Kanalfeier am 27. September 1874.

Von J. G.

Neuntausend Ellen grüne Gewinde zur Ausschmückung des Friedrichs-Monuments und der Schleusen wurden allein bei einem hiesigen Kunstgärtner bestellt. Das deutete in der That auf eine großartige Feier des einhundertjährigen Kanal-Jubiläums. Es zeigt aber auch von dem Schönheitssinn der Bromberger. Die uralte Sitte der norddeutschen Völkerstämme, an Festtagen ihre Häuser und Zimmer mit Tannenreisern zu schmücken, bewährt sich auch in dieser deutschen Stadt. Auf allen Straßen und Plätzen wird es grün. Laubgewinde und Fahnen zieren die Häuser. Am Ende der Wilhelmsstraße, welcher an dieser Stelle auf der rechten Seite das elegante Offizier-Kasino mit seinen Gartenanlagen, auf der linken eine schöne Linden- und Akazien-Allee ein äußerst freundliches Ansehen geben, erhebt sich zur Feier des Tages eine Ehrenpforte in leichtem zierlichen Bau, geschmackvoll mit Tannenreisern umwunden und mit bunten Fahnengarben und Flaggen geschmückt. Hinter derselben geht der Festweg sofort über die Brücke der ersten Schleuse, welche auch Stadtschleuse genannt wird, wendet sich dann zwischen Zäunen hinziehend, die sämmtlich mit Tannenbäumen umpflanzt und mit Wachholderzweigen dicht umwunden, eine schöne grüne Wand bilden, und gelangt zur Brahe-Brücke, welche ebenfalls mit bunt bewimpelten und mit Tannenreisig umwundenen hohen Fahnenstangen geschmückt ist. Die reichste Ausstattung hat das Gouvernements-Gebäude gegenüber der zweiten Schleuse erhalten. Hier am Ausgangspunkte des Bromberger Kanals, dessen Eröffnung vor hundert Jahren dadurch konstatirt worden ist, daß das erste von Nakel in den Kanal einlaufende Stromfahrzeug die letzte bei Bromberg belegene Schleuse passirte und hier in die Brahe eintrat — ist eine Rednerbühne und vis-a-vis derselben eine Tribüne errichtet.

Der Festweg führt von dort an der in ähnlicher Weise geschmückten dritten Schleuse hin, überschreitet die Berliner Chaussee, wo leider die im vorigen Jahre enthaupteten Pappeln einen recht traurigen Anblick gewähren und erreicht an der vierten Schleuse die herrliche Allee, welche mehrere Prachtexemplare von sehr alten Silber- und Schwarzpappeln enthält, deren mächtige Aeste und Wipfel dem Gewölbe eines riesigen Domes gleichen. Diese Allee sowie die anmuthigen Spaziergänge, welche bis zur sechsten Schleuse hinauf die Ufer des Kanals umgeben, wurden in den Jahren von 1792 bis 1801 unter Leitung des damaligen Deichinspektors Peterson aus Marienwerder angelegt. Sie erfreuen sich vieler fast hundertjähriger Bäume, unter deren Schatten die Bewohner der Schleusenstadt, sowie durchreisende Fremde in heißen Sommertagen Kühlung suchen, während sich im Winter auf der spiegelglatten Eisfläche des dicht daran grenzenden Kanals zahlreiche Gruppen von Schlittschuhläufern und Läuferinnen herumtummeln, und durch ihre kühnen und kunstgeübten Produktionen dem an den Ufern stundenlang zuschauenden Publikum eine angenehme Unterhaltung gewähren. Mit dem Ende dieser schönen Allee ist zugleich das Ziel des Festweges nämlich die fünfte Schleuse erreicht, deren bescheidene Restaurationsgebäude etwa an die Zeiten erinnern, wo Bromberg noch eine Stadt von ungefähr vierzehntausend Einwohnern war. Sie war früher unter dem Namen „der vierten Schleuse" ein Lieblingsaufenthalt aller ächten Bromberger. Dort versammelt sich an Sonn- und Wochentagen die schöne und die gebildete Welt der Brahe-Stadt. Dort wird bei einer Tasse Kaffee oder einem Seidel Bier von Staats- und gelehrten Sachen verhandelt, dort werden Hochzeiten und Kindtaufen, Vollmachten und Ohnmachten, Butter- und Eierpreise und alle Stadtneuigkeiten besprochen, wozu das muntere Geplätscher des Schleusenwassers, welches einem Katarakt en miniature nicht unähnlich, bei dem Durchgange eines Fahrzeuges von Zeit zu Zeit aus dem Kanale in die gemauerten Bassins herabstürzt, ein gar liebliches Accompagnement abgiebt. Darum nennt der bromberger Witz dieses Arkadien auch die Klatsch-Schleuse.

Doch wir wollten ja über die Kanalfeier berichten. Nun, da müssen wir nach dem Weltzienplatz zurückkehren. Dort ist der Versammlungsort des Festzuges. Um 12½ Uhr ordnete sich derselbe auf der danz. Chaussee.

Er wird eröffnet von einem Musik- und einem Sänger-Corps. Dann folgen die Präsidenten, die Mitglieder und Beamten der königlichen Regierung, des königlichen Appellationsgerichts und der königlichen Oberstaatsanwaltschaft; hierauf die Mitglieder und Beamten der königlichen Direktion der Ostbahn, Direktor, Mitglieder, Rechtsanwälte und Beamte des königlichen Kreisgerichts, sodann das kaiserliche Postamt und die kaiserliche Telegraphen-Inspektion, die königliche Bank-Kommandite, das königliche Haupt-Steuer-Amt, königliche Proviant-Amt und die königliche Mühlen-Verwaltung; hiernach der Direktor und das Lehrer-Kollegium des königlichen Gymnasiums und königlichen Seminars, königliche Kanal-Beamte und Kanalarbeiter, Flößer und Tauer. Ein zweites Musikcorps eröffnet den Festzug des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Bromberg, der städtischen Schulen, der Kaufmannschaft, der Gewerke und Innungen, 31 an der Zahl, mit ihren prächtigen Fahnen, sinnreichen Emblemen und Wahrzeichen Landwehr-Vereine, Schützengilde und freiwillige Feuerwehr schlossen den imposanten Zug.

Derselbe nimmt zuerst Aufstellung auf dem Friedrichsplatze. Nach dem Vortrage des Chorals: Lobe den Herren, hielt Oberbürgermeister Boie von der Tribüne aus, welche zu den Füßen des Monuments Friedrich des Großen errichtet ist, eine Ansprache, worauf ein Festgesang von H. Linke, komponirt von Grahn folgte. Der Zug bewegte sich von dort durch die Brücken- und Wilhelmsstraße nach dem Festplatze an der zweiten Schleuse und nahm dort wieder Aufstellung. Hier begann die Festlichkeit mit dem Vortrage der Hymne des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha, worauf die Festrede des Regierungs-Präsidenten von Wegnern folgte und der Schlußgesang: Heil Dir im Siegerkranz den offiziellen Theil des Festes beendigte.

Der Zug setzte sich demnächst durch die Kanalanlagen in Marsch nach dem Festplatze hinter der fünften Schleuse. Dort fand die Speisung der Kanalarbeiter und Flößer und ein Konzert statt.

Um 6 Uhr Abends begann die Beleuchtung des Festplatzes an der fünften Schleuse, um 6½ Uhr die Beleuchtung des Kanals, um 7 Uhr das Feuerwerk und um 8 Uhr die Beleuchtung der Kanalanlagen.

Um 4½ Uhr Nachmittags vereinigten sich die königlichen und städtischen Behörden, die Festgäste, unter denen Se. Excellenz der Herr Handelsminister Dr. Achenbach, der Ministerial-Direktor Macleau, der Geheime Ober-Baurath Schönfelder, der Oberpräsident Günther, der Oberpostdirektor Schiffmann, der General Superintendent D. Cranz, der Landtags-Marschall Freiherr von Unruhe-Bomst bereits am 26. d. schon in Bromberg eingetroffen waren, die Kaufmannschaft und die Industriellen zu einem Diner im Saale der Bromberger Ressource; um 8 Uhr Abends die königlichen Kommunalbeamten zu einem Souper im Saale an der fünften Schleuse.

Im Schützenhause findet ein Konzert der Kapelle des Niederschlesischen Fuß-Art.-Regiments statt. Dieselbe ist von Thorn anläßlich der Kanalsfeier herübergekommen.

Morgen veranstaltet Herr Riechert zur hundertjährigen Feier des Kanals ein Konzert und Ball, bei Patzer wird eine Festvorstellung und Garten-Konzert stattfinden. Auf dem Festplatze am Kanal selbst sind Restaurationsbuden erbaut.

Die Feier wurde von dem schönsten Wetter begünstigt.

Staats- und Volkswirthschaft.

Breslau, 26. September. [Bericht über den breslauer Produktenmarkt.] Preisnotirung per 100 Kilogramm netto.

Effektiv-Geschäft. Weizen ruhig, weißer neuer 6⅔—$6\frac{11}{12}$—7⅓ Thlr., gelber neuer 5⅔—6¼—6¾ Thlr. — Roggen fest, schlesischer, neuer 5⅚—5¾—6⅙ Thlr. — Gerste behauptet, galiz. — Thlr, schles. neue 5⅙—5⅚—$6\frac{1}{12}$ Thlr. — Hafer ruhig, neuer 5¼—$5\frac{7}{12}$—5⅚ Thlr. — Erbsen sehr fest, Koch-Erbsen 6⅚—7¼ Thlr., Futter-Erbsen 6¼—6⅚ Thlr. — Wicken wenig zugeführt, schles. 5¾—6⅙ Thlr. — Bohnen gefragt, schlesische 7⅙—8 Thlr., galizische 6⅚—7 Thlr. — Lupinen matt, gelbe 4⅓—$4\frac{7}{12}$ Thlr., blaue 4—4⅙ Thlr. — Mais offerirt, 5⅙—5⅔ Thlr. — Oelsaaten fest, Winterraps $7\frac{1}{12}$—$7\frac{7}{12}$—$8\frac{1}{12}$ Thlr., Winterrübsen 6⅚—7¼—7⅙ Thlr., Sommerrübsen 6⅓—7⅙—$7\frac{5}{12}$ Thlr., Dotter 6⅚—7⅙—7⅔ Thlr. Schlaglein fest, 8—9—9½ Thlr. — Hanfsaamen unverändert, 7—7⅙ Thlr.

Preisnotirung per 50 Kilogramm netto.

Rapskuchen fest, schlesischer 2⅙—$2\frac{7}{12}$ Thlr., ungarischer 2⅙—2⅚ Thlr. — Kleesaat nominell, weiß 12—14—17—20 Thlr., roth 10—12—14½—15½ Thlr., schwedisch 18—19—21 Thlr., gelb 4—5⅙ Thlr. — Thymothee ohne Geschäft, 9—10½—12 Thlr. — Leinkuchen 3⅙—3⅔ Thaler.

Der Markt verkehrte heute für Roggen in fester Haltung, für Weizen und Hafer war die Stimmung ruhig, Gerste war nur in feiner Waare gesucht.

** **Wien**, 26. Sept. Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn betrugen vom 17. bis 22. September incl. 615,440 Fl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 28 September.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Rittergutsbesitzer Donath und Schwester aus Ostpreußen, Lieut. Kundler aus Wronczyn, Hauptm. v. Gersdorf u. Familie aus Samter, Major v. d. Gröben, und Familie Gnesen, die Kaufleute Kretschmer aus Berlin, Lemann aus Frankfurt a. O., Schultz aus Stettin, Westphal und Maschinenmeister Lehndorff aus Landsberg a. W., Oberamtm. Zeysing a. Mar.-Goslin, die Schauspieler Winds und Fräulein Sandorie aus Berlin Kreisgerichtsdirektor Beisert aus Kosten, Dr. Wisniewski aus Danzig, Baumeister Frau Stammer und Familie aus Strzelna, Frau Oberst Colomt aus Liegnitz, Gutsbesitzer Beknisch aus Lußkowo, die Kaufl. Wilke aus Moskau, Franke aus Aachen.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Gutsbesitzer Drescher aus Grölzendorff, Baumeister Throk aus Gnesen, Inspektor Heinrich aus Schwiebus, Materialien-Verwalter Henne aus Frankfurth, Rentier Leath aus Leipzig, die Kaufleute Schultz aus Stettin, Grave aus Hagen, Heidemann aus Grünberg, Pape aus Berlin, Brennig aus Schokken, Dienstag aus Dresden, Schenker aus Breslau, Beyer aus Gleiwitz.

LACHMANN's GASTHOF IM EICHNEN BORN. Kaufmann Spitz aus Birnbaum und Haase aus Rogasen, Tapezier Ritter aus Nyiregyhaza in Ungarn.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Dütschke u. Fam. aus Rombczyn, Thleurser aus Livnitz, Frau Berlberg u. Frl. Tochter aus Langendorf, Landwirth Maiitrowicz aus Obornik, Nachtski aus Brody, Probst Zimmermann aus Danzig, die Kaufleute Gierowski aus Gnesen, Myller aus Stettin, Schulz aus Berlin, Lemp aus Remscheid, Gundel aus Prag.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Alexandrowicz aus Warschau, Ehrmann aus Mühlhausen, Studmann aus Dresden, Frau Fischer nebst Tochter aus Grätz, Ostwald aus Potsdam, die Rittergutsbes. Frau von Sänger aus Polajewo, Frau Geschke nebst Tochter aus Szadlowice, Geh. Ober-Postrath Budde und Geh. Postrath Grob aus Berlin, Vers.-Inspektor Kinder aus Schwedt, Direktor Quandt aus Cöslin, Lieutenant Schehmann aus Sagan.

Gestern Abend 11½ Uhr entschlief sanft im Herrn, nach kurzer schwerer Krankheit, meine theure, unvergeßliche Gattin **Anna**, geb. **Waldmann**, im 26. Lebensjahre. Beerdigung Montag, den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, St. Martin 65, aus.

Posen, den 27. September 1874.

In tiefster Trauer
Roemer,
Kataster-Secr.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 26. September, Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. September 22⅚, pr. September-Oktober 21⅓, pr. April-Mai 58½ Mk. Weizen pr. September 61. Roggen pr. September-Oktober 52¼, pr. Oktober-November 51, pr. April-Mai 147 Mk. Rüböl pr. September-Oktober 17⅚, per Oktober-Nov. 17⅚, pr. April-Mai 57¼ Mk. Zink — bz. — Wetter schön.

Bremen, 26 September. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 35 Pf. bz. Fest.

Hamburg, 26. September. Getreidemarkt. Weizen loco flau, auf Termine fest. Roggen loco auf Termine fest. Weizen 126-pfd. pr. September 1000 Kilo netto 194 B., 193 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 193 B., 191 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 193 B., 191 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 194 B., 192 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 195 B., 194 G. Roggen pr. September 1000 Kilo netto 148 B., 146 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 148 B., 146 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 148 Br., 146 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 149 B., 147 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 150 Br., 149 G. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl still, loko 55, pr. Oktober 54½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 58. Spiritus lustlos, pr. September —, pr. September-Oktober 52, pr. Oktober-November 52, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 50. Kaffee sich befestig., Umsatz 2500 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 10, 25 Br., 10, 15 G., pr. September 10, 20 G., pr. Oktober-Dezbr. 10, 80 G. — Wetter: Schön.

Köln, 26. September, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Trocken. Weizen ruhiger, hies. loko 7, 15, fremder loko 6, 20, pr. November 6, 15½, pr. März 19 Mk. 45 Pf., pr. Mai 19 Mk. 45 Pf. Roggen stiller, hies. loko 6, 10, pr. November 5, 1½, pr. März 14 Mk. 85 Pf., pr. Mai 14 Mk. 80 Pf. Rüböl fest, loko 10, pr. Oktober 9⅞, pr. Mai 32 Mk. — Pf. Leinöl loko 10⅞.

Liverpool, 26. September, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Stetig.

Middl. Orleans 8¼, middling amerikan 7⅞, fair Dhollerah 5$\frac{3}{16}$, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5$\frac{5}{16}$, good fair Domra 5$\frac{9}{16}$, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞.

Upland neue Ernte Sept.-Okt.-Verschiffung — d.

Amsterdam, 26. Septbr., Nachmittags. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen pr. November —, pr. März und pr. Mai 284. Roggen pr. Oktober 187. — Wetter: —.

Antwerpen, 26. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen matt, dänischer 28. Roggen behauptet, Odessa 18, Hafer ruhig, Archangel 23, Gerste vernachlässigt, Donau —.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 26 bz. u. B., pr. Sept. 25¾ bz., 26 B. pr. Oktober 26 Br., pr. Oktober-Dezember —, pr. Nov.-Dez. 27 Br. Fest.

Paris, 26. September, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, pr. Septbr. 26, 75, pr. November-Februar 25, 50. Mehl weichend, pr. September 57, 25, pr. November-Februar 55, 25, pr. Januar April 55, 25. Rüböl pr. September 73, 25, pr. November-Dezember 74, 75, pr. Januar-April 76, 75. Spiritus ruhig pr. September 70, 00. — Wetter: Sehr schön.

Produkten-Börse.

Berlin 26. Septbr. Wind: SW. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 14° R Witterung: bewölkt.

Roggen eröffnete heute sehr flau und gaben die Kurse allmälig nahezu ½ Thlr. nach Später befestigte sich jedoch die Stimmung so, daß der Rückgang fast völlig wieder eingeholt wurde. Im Lokoverkehr herrschte mäßiges Leben. Gekündigt 18 000 Ctr. Kündigungspreis 47¾ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl Anfangs matt, dann fester. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 17½ Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen schließt gleichfalls etwas höher. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 61½ Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer war loko schwer zu verkaufen und besonders in geringer Waare mißliebig; Termine recht fest und höher. — In Rüböl war es sehr still bei gut behaupteten Preisen. Gekündigt 300 Ctr. Kündigungspreis 18 Rt. per 100 Kilgr. — Spiritus ist ferner gewichen, zum Schluß trat eine etwas festere Stimmung zu Tage. Preise erholten sich eine Wenigkeit Gekündigt 310,000 Liter. Kündigungspreis 26 Rt. 15 Sgr. per 10.000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr 59—74 Rt. nach Qual. gef, gelber per diesen Monat 61½ 61—½ bz., Sept.-Okt. 61½—⅝ ½ bz, Okt.-Novbr. 61½—⅝—½ bz., Nov.-Dez. —, Dez.-Jan. —, April-Mai 191½—191—191½ R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 48-60 Rt. nach Qual. gef., russischer 47¾—48¼ ab Kahn, inländ. 57—59½ ab Bahn bz., per diesen Monat 47¾—48¼ bz., Sept.-Okt. 47⅝—47½—¾ bz., Oktbr.-Nov. do, Nov.-Dez. 47¼ ⅜—¼ bz., Frühjahr 142½—142—144 R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 55—66 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 52 64 Rt. nach Qual. gef., ost- u westpreuß. 58—61, galiz u. ungar. 53—58, schles. und pomm. 58—64 ab Bahn bz., per diesen Monat 59 bz., Sept-Okt. 57¾—58¼ bz., Okt-Nov. 55½—¾ bz., Nov.-Dez. 55 bz, Frühjahr 162-164 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 75-78 Rt. nach Qual., Futterwaare 70—73 Rt nach Qual — Raps per 1000 Kilgr. —. — Leinöl loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17½ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 18—18¹/₂₄ bz., Sept-Okt. do., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. 18⅛ bz, April-Mai 58 R.-M. G. — Petroleum raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6⅞ bz., Sept.-Okt. do., Oktbr-Nov. 6¹¹⁄₁₂ bz., Novbr.-Dez. 7⅛ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 25—25 Rt. 10 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 26 Rt 25 Sgr. bis 27 Rt. bz., Sept.-Okt. 21 Rt. 4 Sgr. bis 20 Rt 26 Sgr. bis 21 Rt. bz., Oktbr.-Nov. 19 Rt. 10—14 Sgr. bz., Novbr.-Dezbr. 19—19 Rt. 4 Sgr. bz., April-Mai 58,6—59 R.-M. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 10—9⅔ Rt., Nr. 0 u. 1. 9½—9 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8½—8⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 7⅝—7¼ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 18—19 Sgr. bz., Sept.-Okt. do, Okt.-Nov. 7 Rt. 12—13½ Sgr. bz., Novbr.-Dez. 7 Rt. 8—9 Sgr. bz., April-Mai 21,5—6 R.-M. bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
26 Sept.	Nachm. 2	27" 9''' 28	+ 17°1	W 2-3	trübe. St., Cu-st.
26 "	Abnds.10	27" 9''' 97	+ 10°2	W 2	trübe. St., Cu-st.
27. "	Morgs. 6	27" 10''' 36	+ 8°9	W 1-2	trübe. St., Cu.
27. "	Nachm. 2	27" 10''' 18	+ 18°2	W 2	wolkig. Ci-st. Cu.
27. "	Abnds.10	27" 9''' 62	+ 12°6	NW 1-2	trübe. St., Ci-cu.
28. "	Morgs.6	27" 8''' 01	+ 10°9	W 1	heiter. St., Ci-cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Septbr 1874 12 Uhr Mittags 0,14 Meter.
" " 27. " " " " 0,10 "

Breslau, 26 September.

Fest.

Freiburger 107. do. junge 101¾. Oberschles. 171¼. R. Oder-Ufer St. A. 120½. do. do. Prioritäten 120. Franzosen 193⅞. Lombarden 89. Italiener. — Silberrente 68⅞. Rumänier 40¼ Breslauer Diskontobank 93. do Wechslerb. 79¾. Schles. Bankv. 116¾. Kreditaktien 151⅝. Laurahütte 141. Oberschles. Eisenbahnbed. — Oesterreich. Bankn. 92⅞ Russ. Banknoten 94½. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-B.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Vereinsbank 93. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 26 Septbr. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hibernia —. Köln-Mindener Loose —.

Fest. Franzosen beliebt, Bahnen still, Banken behauptet.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 263⅞, Franzosen 339½, Lombarden 155, Galizier —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 108 Franzosen 339. Böhm. Westb. 218½. Lombarden 154. Galizier 261. Elisabethbahn 212. Nordwestbahn 178. Kreditaktien 263. Russ. Bodenkredit 90⅝ Russen 1872 98¾. Silberrente 68⅞. Papierrente 65⅞. 1860er Loose 107½ 1864er Loose 170½. Amerikaner de 82 98⅛. Deutsch-österreich. 94. Berliner Bankverein 92¾. Frankfurter Bankverein 94. do. Wechslerbank 87. Nationalbank 1064. Meininger Bank 106⅓. Hahn'sche Effektenbank 118⅜. Kontinental 93½. Rockford 16⅜. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 26 Sept. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 264½, 1860er Loose —, Franzosen 339, Galizier 261½, Lombarden 155, Bankaktien —, Darmstädter Bank — Elisabethbahn —, Nordwestbahn lebhaft —, Meininger Bank —, Papierrente —, Hahn'sche Effektenbank —, Ungar-Loose —. Sehr fest.

Wien, 26. Septbr. [Schluß-Course.] Börse war anfangs lebhaft, ging aber später in Folge der aus Berlin eingegangenen Meldungen mehr zurück. Schrankenwerthe matt und verstimmt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien — —, Lombarden — —, — —, Anglo-Austr. — —, Silberrente pr Jan.-Juli — —.

[Schlußcourse.] Papierrente 71, 20. Silberrente 74, 20. 1854er Loose 102, 50. Bankaktien 988, 00. Nordbahn 1980, — Kreditaktien 249, 50. Franzosen 316, 50. Galizier 245, 0. Nordwestbahn 166, 00. do. Lit B. 74, 50 London 109, 55. Paris 53, 50. Frankfurt 91, 85. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 165, 50. 1860er Loose 109, 20. Lombard. Eisenbahn 147, 50 1864er Loose 136, 00 Unionbank 131, 00. Anglo Austr. 164, 75 Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 80 Dukaten 5, 26. Silberkoup. 104, 00. Elisabethbahn 199, 00. Ungar. Präml. 86, 00. Preußische Banknoten 1, 62⅛.

London, 26. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute — Pfd. St.

Platzdiskont 2⅞ pCt.

6 proz. ungar. Schatzbonds 93¾.

Konsols 92⅝. Italien. 5 prozent. Rente 66¼. Lombarden 13⅝. 5 proz. Russen de 1871 99⅜. 5 proz. Russ de 1872 101½. Silber 57⅝. Türk. Anleihe de 1865 47⁷⁄₁₆. 6 proz. Türken de 1869 60⅛. 9 proz. Türken Bonds — 6 proz. Vereinigt.St.pr. 1882 105½. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreich. Papierrente 66¼.

Paris, 26 September, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 63, 35, Anleihe de 1872 99, 85, Italiener 66, 75. Franzosen 718, 75. Lombarden 335, 00. Türken 47, 90. Ruhig.

Paris, 26. September, Nachmittags 3 Uhr. Träge.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 63, 25. Anleihe de 1872 99, 75. Ital. 5proz. Rente 66, 85. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 717, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 336, 25. Lombard. Prioritäten 252, 00. Türken de 1865 47, 97. Türken de 1869 302, 50. Türkenloose 129, 25.

New-York, 26. September, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 9⅞, niedrigste 9⅝. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Goldagio 9⅞, 5/20 Bonds de 1885 116. do. neue 5proz. fundirte 111⅞. 5/20 Bonds de 1887 117. Erie-Bahn 37⅞. Zentral-Pacific 92¾. New-York Zentralbahn 101½. Baumwolle in New-York 16¼. Baumwolle in New Orleans 14¾. Mehl 5 D. 50 C. Raffin. Petroleum in New-York 12⅜. do. Philadelphia 12. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 25 C. Mais (old mixed) 95 C. Zucker (Fair refining Muscovade) 8½. Kaffee (Rio-) 17¼. Getreidefracht 6.

Berlin, 26. September. Verschiedene Momente trafen auch heute wiederum zusammen, der Stimmung der Börse einen matteren Charakter aufzuprägen; die auswärtigen Notirungen boten keine Anregung und schienen fast ausnahmslos zu einer weichenden Bewegung hinzuneigen; die Gerüchte über einen ungünstigen Ausfall der Bilanz der Dortmunder Union waren auch heute wirksam und führten für die Aktien dieser Gesellschaft eine weitere wesentliche Coursreduktion herbei, durch welche auch die Meinung für die übrigen lokalen Spekulationswerthe sich ungünstig gestaltete und namentlich Diskonto-Kommandit-Antheile, schwere Eisenbahnaktien und spekulative Montanwerthe gleichfalls nachgeben mußten. Etwas festere Haltung zeigten die österreichischen Spekulationspapiere und als im Allgemeinen um die Mitte der Börsenzeit eine festere Tendenz sich Geltung verschaffte, konnten diese ihre gestrigen Schlußnotizen zumeist auch heute behaupten. Das Geschäft und die Umsätze nahmen auf spekulativem Gebiet recht belangreiche Ausdehnung an, dagegen blieb der Kapitalsmarkt ruhig, wie überhaupt wiederum die Ultimoregulirung den normalen Verkehr wesentlich einschränkte. Der Geldstand zeigte keine wesentliche Veränderung.

Im Prolongationsgeschäft wurden heute für Kreditaktien 1/12, für Franzosen 1/8—1/4, für Lombarden 1/15 Thaler pro Stück Deport bewilligt.

Die fremden Fonds blieben im Allgemeinen fest und still. In Türken wurde auch heute ziemlich lebhaft gehandelt, wie österreichische Renten und Italiener als mäßig lebhaft zu bezeichnen sind.

Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe wurden zu fast unveränderten Coursen theilweise lebhafter umgesetzt. Prioritäten waren still und vielfach etwas matter.

Auf dem Eisenbahnaktienmarkt entwickelte sich für Rheinisch-Westfälische Devisen zu etwas abgeschwächten Coursen regerer Verkehr, Oberschlesische und Berliner Devisen waren ruhiger. Leichte inländische Werthe waren behauptet und still; Bergisch-Märkische matt, Berlin-Görlitz steigend und belebt.

Von den fremden Eisenbahnwerthen waren Galizier und Nordwestbahn ziemlich lebhaft bei weichenden Coursen. Rumänen wurden etwas besser und in gutem Umfange gehandelt, auch Schweizer Westbahn war nicht unbelebt, Gotthardtbahn in gutem Verkehr.

Bankaktien und Industriepapiere bewahrten eine im Wesentlichen feste Haltung bei ruhigem Verkehr.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 26. September 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	99¹⁵⁄₁₆ bz
Staatsschuldsch.	3½	92¼ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	132 B
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	78½ bz
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	100 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90⅝ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	100¾ bz G
do.	5	104½ bz
Kur- u. Neum.	3½	87½ bz
do. do.	4	96½ bz
do. neue	4½	103⅝ bz
Ostpreußische	3½	88⅝ G
do. do.	4	96½ G
do. do.	4½	102½ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87⅜ bz
do. neue	4	96¾ bz
Posensche neu	4	94¾ bz
Schlesische	3½	85¼ G
Westpreußische	3½	87 G
do. do.	4	96¼ G
do. Neuland.	4	95¾ G
do. do.	4½	101¼ bzG
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	98⅝ bz
Pommersche	4	98 bz
Posensche	4	98 bz
Preußische	4	98½ bz
Rhein.-Westf.	4	99⅛ B
Sächsische	4	99 bz
Schlesische	4	98 B
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	107 bz II.104⅞bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B.unkündb. I.u.II.	5	102½ bz G
Pomm.Hyp.Pr.B.	5	105½ bz
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100¾ B
do. (110rückz.)unk.	5	107¾ bz
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100½ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102 G
Anhalt. Rentenbr.	4	98 G
Meininger Loose	—	5¼ B
Mein.Hyp.Pfd.B.	4	101½ bz
Hmb.Pr.A.v.1866	3	54 B
Oldenburger Loose	3	42 B
Bad.St.-A.v.1866	4½	101¾ G
do Eisb.-P.-A.v.67	4	117¾ G
Neuebad.35fl.Loose	—	41⅛ G
Badische St.-Anl.	4½	105 G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	118¾ bz
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111½ bz G
Lübecker do.	3½	55¾ G
Mecklenb. Schuldv.	3½	87¾ bz G kl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	105 bz B

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104½ G
do. do. 1882 gek.	6	98¼ G
do. do. 1885	6	102 G
Newyork. Stadt-A.	7	100¼ bz
do. Goldanleihe	6	98⁷⁄₁₆ bz G
Finnl. 10Thl. Loose	—	12³⁄₁₆ G
Italienische Anl.	5	66¾ bz
do. Tabaks-Obl.	6	99¼ bz B
do. do.Anl.70prz	6	633 B
Oester. Pap.-Rente	4½	65⅞ G
do. Silberrente	4½	68⅞ bz B
do. 250fl.Pr.Obl.	4	109⅝ G
do. 100 fl. Kred.-L.	—	117⅛ etw bz G
do. Loose 1860	5	107 bz
do. Pr.-Sch.1864	—	96½ bz G
do. Bodenkr.-G.	5	87¼ G
Poln. Schatz-Obl.	4	87⅛ G
do. Cert.A. 300fl.	5	94 G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80½ G
do. Part.O.500fl.	4	107¼ bz
do. Liqu.-Pfandb.	4	69 B
Raab-Grazer Loose	4	87⅛ bz G
Franz. Anl. 71. 72.	5	101⅞ bz B
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— —
Rumän. Anleihe	8	104 bz G kl.104¼ [bz]
Russ. Bodenkr.Pfd.	5	90¼ bz G
do. Nicolai-Obl.	4	85½ G
Russ.-engl. A. v.62	5	101⅞ bz G
do. " "	3	73½ etw bz G
do. " " v.70	5	102⅜ G
do. " " v.71	5	100⅞ bz G
do. 5. Stiegl.Anl.	5	86⅛ bz
do. 6. " "	5	94 bz
do.Prm.Anl. de64	5	155 bz B
do. " " 66	5	152⅜ bz
Türk. Anleihe 1865	5	46⅞ bz G
do. do. 1869	6	57¾ bz
do. do. kleine	6	57¾ bz
do. Loose (vollg.)	3	122 bz
Ungarische Loose	—	58 bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	61 bz G
Barm. Bankverein	5	84 G
Berg.-Märk. Bank	4	89⅜ bz
Berliner Bank	4	74¼ bz G
do. Bankverein	5	93½ bz
do. Kassenverein	4	288¾ G
do. Handelsges.	4	129⅞ bz G
do. Wechslerbank	5	51¾ bz G
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	88¼ bz G
Bresl. Discontobk.	4	92¾ G
Bk.f.Ldw.Kwilecki	5	56 G
Braunschw. Bank	4	118 bz G
Bremer Bank	4	117 B
Ctralb. f.Ind.u.H.	5	83¾ bz G
Centralb. f.Bauten	5	67¾ bz G
Coburg.Creditbank	4	85⅜ bz
Danziger Privatbk.	4	119 G
Darmstädter Kred.	4	163 bz G
do. Zettelbank	4	107⅞ bz G
Dessauer Kreditbk.	4	106½ bz G
Berl Depositenbank	5	95¼ G
Deutsche Unionsbk.	4	83¾ bz G
Disc. Commandit	4	191¾ bz
Genf. Credbk.i.Liq.	—	5¾ G
Geraer Bank	4	114⅞ bz G
Gewb. H. Schuster	4	73½ bz G
Gothaer Privatbk.	4	115 bz G
Hannoversche Bank	4	110⅜ bz G
KönigsbergerV.-B.	4	82¼ G
Leipziger Kreditbk.	4	166¼ B
Luxemburger Bank	4	121¾ bz
Magdeb. Privatbk.	4	110⅝ B
Meininger Kredbk.	4	106¾ bz G
Moldauer Landesb.	4	52½ G
Norddeutsche Bank	4	152 bz
Nordd.Gr.Cr.A.-B	7¼	105 bz G
Ostdeutsche Bank	4	80¾ G
do. Produktenbk.	4	17 B
Oesterr.Kreditbank	5	151¼ bz
Posener Prov.-Bk.	4	113 G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	2 G
Pr.Bod.-K.-A.-B.	4	110⅝ bz G
do. Bankantheile	4½	178¾ bz G
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	121 bz G
Rostocker Bank	4	113¾ bz B
Sächsische Bank	4	136½ bz
Schles. Bankverein	4	116¾ G
Thüringer Bank	4	107½ bz G
Weimarische Bank	4	99¼ bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	130⅝ B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92 G
do. II. Em.	5	99¾ B
do. III. Em.	5	99⅝ G
Bergisch-Märkisch.	4½	100¾ G
do. II.Ser.(conv.)	4½	100¼ G
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	85 bz
do. Lit. B.	3½	85 bz G
do. IV. Ser.	4½	99½ bz G
do. V. Ser.	4½	99½ bz
do. VI. Ser.	4½	99½ bz
do. Düsseld.-Elb.	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	99½ G
do. Dortm.-Soest	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	99½ G
do. (Nordbahn)	5	103⅜ G
Berlin-Anhalt	4	98 G
do. do.	4½	101¾ bz
do. Lit. B.	4½	101¾ bz
Berlin-Görlitz	5	104½ bz G
Berlin-Hamburg	4	95 G
do. II. Em.	4	95 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	94 G
do. Lit. C.	4	94½ B
Berl.-Stett. II.Em.	4	94¾ bz G
do. III. Em.	4	94¾ bz G
do. IV. S.v.St.g.	4½	102 G
do. VI. Ser. do.	4	95⅛ G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	100¼ G
Köln-Krefeld	4½	97 G
Köln-Mind. I.Em.	4½	100 G
do. II. Em.	5	103 G
do. do.	4	94⅞ G
do. III. Em.	4	94¼ G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	94¼ G
do. V.Em.	4	94 B
Halle-Sorau-Gub.	5	99⅛ bz
Märkisch-Posener	5	102¾ B
Magdeb.-Halberst.	4½	100 G
do. do. 1865	4½	100 G
do. do. 1873	4½	100¾ G
do. Wittenb.	3	72¾ bz G
Niederschl.-Märk.	4	97 G
do. II.S.a62½thlr.	4	95½ G
do. c. I. u. II. Sr.	4	97 B
do. con. III. Ser.	4	96¼ G
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	86 G
do. do. C.	4	— —
do. do. D.	4	94¼ G
do. do. E.	3½	86¼ B
do. do. F.	4½	101 B
do. do. G.	4½	100⅜ G
do. do. H.	4½	101¼ G
do. Em. u. 1869	5	103⅛ B
Brieg-Neisse	4½	100 G
Kosel-Oderberg	4	95½ B
do. III. Em.	5	104 G
Niederschl. Zweigb.	3½	80½ B
Stargard-Posen	4	94 G
do. II. Em.	4½	101 G
do. III. Em.	4½	100¾ G
Ostpreuß. Südbhn.	5	104 G
RechteOder-Ufer I.	5	103 G
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94½ G
do. v. Staate gar.	4	91 G
do.III. v.1868 u.60	3½	100 bz
do. 1862, 64, 65	4½	100 bz
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	102⅛ bz
do. II. Em.	4½	102⅛ bz
Schleswig	4½	99⅞ G
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101 G
do. III. Ser.	4½	94¾ G
do. IV. u. V. Ser.	4	101½ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98¼ bz
Kaschau-Oderberg	5	83⁹⁄₁₆ bz
Ostrau-Friedland	5	81 G
Ungar.Nordostbhn.	5	71 bz B
do. Ostbahn	5	67 G
Lemberg Czernowitz	5	75³⁄₁₆ bz
do. II. Em.	5	84 bz G
do. III. Em.	5	77⅜ bz
Mähr.Grenzbahn	5	76½ bz
Oesterr.-Franz.St.	4½	318¼ bz B
Oestr. Nordwestb.	5	89½ bz
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	253⅛ bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101¾ bz G
do. do. de 1876	6	102¾ G
do. do. de 187/8	6	106 G
Czarkow-Azow	5	100½ B
Jelez-Woronow	5	99 bz
Kozlow-Woronow	5	100½ G
Kursk-Charkow	5	100½ G
Kursk-Kiew	5	100½ G
Mosko-Rjäsan	5	100½ G
Rjäsan-Kozlow	5	100 bz
Schuja-Iwanow	5	99¾ bz
Warschau-Teresp.	5	99 bz
kleine	5	99 G
Warschau-Wiener	5	99½ G
kleine	5	99½ G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33⅞ bz G
Altona-Kieler	5	114½ G
Amsterd.-Rotterd.	4	106¼ bz G
Bergisch-Märkische	4	92¾ bz
Berlin-Anhalt	4	150¼ bz
Berlin-Görlitz	4	88¼ bz G
do. Stammpr.	5	102¼ bz
Balt. russ. (gar.)	3	53¼ B
Brest-Kiew	5	53⅞ bz G
BreslauWarsch.S.	5	44¾ G
Berlin-Hamburg	4	194½ bz G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	107¼ bz B
Berlin-Stettin	4	150½ bz G
Böhm. Westbahn	5	93½ bz G
Brest-Grajewo	5	31½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	106 bz
Köln-Minden	4	137½ bz
do. Lit. B.	5	110 bz
Crefeld Kr.Kempen	5	3½ G
Galiz.Carl-Ludw.	5	112¼ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	36½ bz G
do. Stammpr.	5	59¾ bz G
Hann. Altenbeken	5	28¾ bz B
Löbau-Zittau	3½	90⅛ G
Lüttich-Limburg	4	16⅜ bz
Ludwigshaf-Berb.	4	183½ bz
Kronpr.-Rudolph	5	70¾ bz B
Märkisch-Posen	4	37⅞ bz G
do. St.-Prior.	5	70¼ bz G
Magdeburg-Halb.	4	108⅝ bz
do. St.-Prior.B.	3½	76 bz
Magdeb.-Leipzig	4	255¼ etw bz B
do. Lit. B.	4	94¾ G
Mainz-Ludwigsh.	4	140 bz B
Münster-Hammer	4	98¾ B
Niederschl.-Märk.	4	98¾ bz G
Nordh. Erf. gar.	4	58½ bz
do. Stammpr.	4	50 B
Oberhess. v.St.gar.	3½	[illegible] bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	171¾ bz G
do. Litt. B.	3½	151½ bz
Oestr.Frz.Staatsb.	5	194¼ bz
do. Südb.(Lomb.)	5	90 bz
Ostpeuß. Südbahn	4	40¾ bz
do. Stammpr.	5	79¼ bz
Rechte Oderuferb.	5	120 B
do. Stammpr.	5	120 etw bz B
Reichenberg-Pard.	4½	73⅝ bz
Rheinische	4	141½ bz
do.Lit.B.v.St.g.	4	93¾ bz G
Rhein-Nahebahn	4	24⅝ bz
Russ.Eisb.v.St.gr.	5	102¼ bz
Stargard-Posen	4½	101¼ bz
Rum. Eisenbahn	5	40⅜ bz B
Schweizer Westb.	4	27¼ bz
do. Union	4	10¾ bz
Thüringer	4	123½ bz G
do. B. gar.	4	92 B
Tamines Landen	4	7½ bz G
Warschau-Wiener	5	89¼ B

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110⅝ bz
Souvereigns	—	5 24½ bz
Napoleonsdor	—	5 13 bz B
Dollar	—	1 11¾ G
Imperials	—	5 17½ bz
Fremde Banknoten	—	99⅚ G
do. (einl. i. Leipz.)	—	99¹¹⁄₁₂ G
Oesterr.Banknoten	—	92¹³⁄₁₆ bz B
do. Silbergulden	—	96½ bz G
Russ. Not. 100 R.	—	94⅝ bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143½ bz
do. do. 2M.	3½	142⅜ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24¾ bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81⁵⁄₁₂ bz
do. do. 2M.	5	80⅞ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr 8 T.	4½	81⁵⁄₁₂ G
do. 300 Fr. 2M.	4½	80¹¹⁄₁₂ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅝ bz
do. do. 2M.	5	91¹⁵⁄₁₆ bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	94 bz
do. do. 3M.	6	93⅛ bz
Warsch. 100R. 8T.	6	94¹⁄₁₆ bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Akten	—	80¾ G
Bazar-Actien	—	118 B
Bischweil.Tuch-Fb.	—	20 bz G
Berliner Papierfb.	—	55½ bz B
do. Bockbrauerei	—	77½ bz B
do.Brauer.Tivoli.	—	101½ bz G
Brauer. Patzenhof.	—	114¼ bz
Brauerei Moabit	—	80¼ bz
Bresl.Br.(Wiesner	—	30 G
Deut. Stahl-J. A.	—	10⅛ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	63¾ B
Elbing. M. Eisenb.	—	5⅛ bz G
Flora, A.-Ges.Berl	—	41 bz G
Forster, Tuchfabrik	—	54 B
Gummifbr. Fonrob	—	48½ bz G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	81¼ bz
Kön. u. Laurahütte	—	141¼ bz
Königsberg.Vulkan	—	38¼ G 39 G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	36¾ bz G
Marienhütte	—	76 bz G
Münnich,Chemnitz	—	46⅝ B
RedenhütteAkt.-G.	—	37¼ bz G
Saline u. Soolbad	—	40¾ G
Schles Lein Kramst	—	95¾ G
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	68 bz B.
Wollbanku.Wollw.	—	43 G

Versicherungs-Aktien.

A-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Aach Rück-Vers.G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	485 G
Berl.Ld.u.W.V G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	220 B
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G	—	184 B
do. Trsp.-V-G.	—	150 G
Dresd Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F-V.G.	—	948 B
Fortuna, Allg.Vrs.	—	285 G
Germania,L.-V G.	—	135¼ G
GladbacherF.V.G.	—	400 G
Kölnische Hag V.G	—	132 B
do. Rückvers.Ges.	—	165 B
LeipzigerFeuerv G	—	2000 G
Magdb. All.Unf.V.	—	101 G
do. Feuer-V.-G.	—	740 bz
do Hagel-Vers.G.	—	74½ G
do. Lebens-V.-G.	—	100 B
do. Rückvers.-Ges.	—	169 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	252 G
Nordstern,Leb.V G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G.	—	130⅝ G
do. Lebens-V.-G.	—	101 bz B
do. Nat.-Vers.G.	—	241 G
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70½ B
Sächsische do. do.	—	61 B
Schles. Feuer-V.G.	—	199 B
Thuringia,Vers.G.	—	100¼ G
Union, Hagel-Ges.	—	105 B
do. See- u.Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.